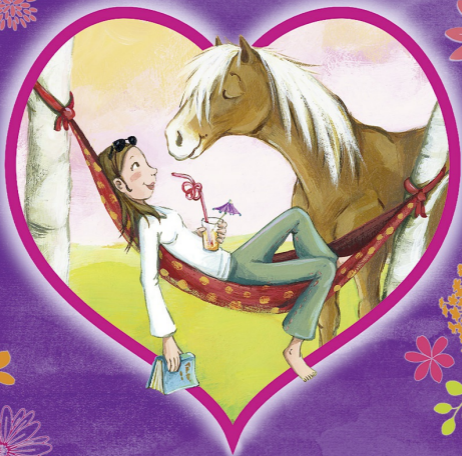


Schrocke · THILO

Willkommen im Pferdeparadies



 Loewe

Tag war ohnehin verdorben, was machte es da schon aus, dass es ausgerechnet ihr erklärtes „Lieblingsessen“ gab.

Nachdem sie den schleimigen Geschmack der Suppe mit reichlich Apfelschorle hinuntergespült und sich eine geschlagene Stunde durch Frau Bernts Hausaufgaben gekämpft hatte, war endlich die Zeit gekommen, alle Sorgen und Peinlichkeiten des Tages zu vergessen.

Lila packte ihren Rucksack, setzte sich auf ihr Mountainbike und machte sich auf den Weg zum Reitplatz. Nach einer Viertelstunde wurden die Häuser weniger. Noch ein Stück die Landstraße hinauf, dann bog sie auf das Gelände ihres Reiterhofs ab.

Seit drei Jahren kam sie fast jeden Tag

hierher. Zunächst war sie als normale Reitschülerin einmal pro Woche gekommen, doch schon bald hatte ihr das nicht mehr genügt, und sie hatte eines der älteren Mädchen so lange genervt, bis es ihr in nur zwei Wochen alles über die Pflege von Pferden beigebracht hatte, was es wusste.

Nach diesem 14-tägigen Crashkurs war sie mit dreckigen Stiefeln geradewegs in das Büro des Reiterhofbesitzers marschiert und hatte ihm klargemacht: Ich komme jeden Tag und helfe im Stall, wenn ich dafür Feurio als Pflegepferd bekomme und ihn reiten darf, sooft ich Lust habe.

Feurio war von Anfang an ihr absoluter Liebling unter den Schulpferden im Stall gewesen. Niemand konnte so richtig verstehen, warum, denn Feurio war schon

ziemlich alt und wurde kaum noch im Reitunterricht eingesetzt. Aber für Lila konnte es kein besseres Pferd geben als den braunweißen Schecken.

Sie konnte sich noch gut an das Schmunzeln von Herrn Heger, dem Hofbesitzer, erinnern, das sie damals nicht verstanden hatte. Er ließ sich auf das Geschäft ein.

Von diesem Tag an pflegte sie die Pferde und packte überall mit an, wo Not am Mann war. Erst am frühen Abend kam sie für gewöhnlich dazu, sich in Feurios Sattel zu schwingen und an der Reitstunde teilzunehmen oder eine Runde ins Gelände zu gehen. Aber diese Zeit mit ihrem Lieblingspferd machte alle Mühe des Tages wett.

Lila seufzte. Diese Forschheit, mit der sie früher alles bekommen und jeden für sich einnehmen konnte, war leider in den folgenden Jahren ohne den winzigsten Rest verfliegen, ohne dass sie so recht wusste, warum. Heute wurde sie bei der kleinsten Bemerkung rot, und mit Jungs konnte sie gar nicht mehr reden, ohne sich total zu verkrampfen.

Lila schob ihr Fahrrad über den Hof und lehnte es an die Außenwand des Stalls. Abschließen musste sie ihr Rad nicht, hier kannte jeder jeden, und auch die Jungs vom benachbarten Fußballplatz hätten es nicht mal gewagt, einen Strohhalm vom Hof zu stehlen.

Lila betrat den Stall, der wie immer wunderbar nach Heu und nach Pferd duftete.

Ihre Augen gewöhnten sich schnell an das Dämmerlicht, aber auch in finsterster Nacht hätte sie sich mit schlafwandlerischer Sicherheit zwischen den Boxen bewegen können. Der Hof war ihr zweites Zuhause, zu jedem Pferd konnte sie mindestens eine Geschichte erzählen.

Ganz vorne stand Tamino, ein stolzer Araber und mit Abstand das teuerste Pferd im Stall. Daneben lugte gelangweilt Bambi zwischen den Gitterstäben hervor, eine dreizehnjährige Stute, die nicht einfach zu reiten und deshalb bei den meisten Reitschülern recht unbeliebt war. In der dritten Box der Reihe war ein Schimmel untergebracht, den sein erster Besitzer, ein ausgesprochener Witzbold, Black Beauty genannt hatte.